



■ Book of Finance

EIN BEITRAG VON

Celine Nadolny, Finanz- und
Buchblog Bookoffinance.de,
Recklinghausen



★★★★★ DAS ENDE DER GESCHICHTE von Francis Fukuyama ist ein zeitlos brisanter Klassiker, der bereits bei seinem Erscheinen 1992 für politische Diskussionen führte. Es wurde zum weltweiten Bestseller und in der Politikwissenschaft gewohnt kontrovers diskutiert. Dabei stellt er sich die Frage, ob unsere Geschichte nur eine endlose Wiederholung von Aufstieg und Verfall sei und ob uns eine Vorherrschaft des Liberalismus vor diesem ewigen Auf und Ab bewahren würde.



Heute gilt es als Standardwerk und bietet meiner Meinung nach unglaublich spannende Perspektiven auf ein Thema, das vielleicht nicht unbedingt dem Mainstream entspricht.

Denn der Autor beschreibt, warum für ihn der Sieg des Liberalismus den Endpunkt der Geschichte darstellt, geht gleichzeitig aber auch kritisch auf die damit einhergehenden Gefahren ein.

„Dass es so etwas wie die Geschichte gibt, entbindet uns als Individuen nicht von der Verantwortung, demokratische Institutionen zu bewahren und nicht nur für sie, sondern auch für eine liberale Weltordnung zu kämpfen - und auch für die Ideen, auf die sie sich stützen.“

Francis Fukuyama

Das Ende der Geschichte ist für den Autor kein Ende im Sinne eines Weltuntergangs wie wir es von Crashpropheten gerne mal gewohnt sind. Vielmehr zeichnet er das Ende von Kriegen und Revolutionen, weil es keine abstrakten Ideale mehr gibt, für die Menschen gegeneinander kämpfen könnten. In gewisser Weise sicherlich eine Utopie oder schlichtweg ein zunächst schwer vorstellbarer Gedankengang, aber meines Erachtens unglaublich spannend und lesenswert.

Auf der Kehrseite würde es in einer solchen Welt aber auch bedeuten, dass der Mensch keine Ideale mehr hat, für die er zu kämpfen bereit wäre. Daher droht dieser liberalen Demokratie dem Autor nach Gefahr von Menschen, die ohne Kampf nicht leben können: Wer nicht mehr für eine gute Sache kämpfen kann, der wird möglicherweise gegen die gute Sache kämpfen.

Hierbei handelt es sich um eine Neuauflage dieses immer noch hochaktuellen Werkes. Zumeist werden die Thesen und Gedanken des Autors nur in Fragmenten wiedergegeben. Hier hat man nun die Möglichkeit, sie in Gänze zu studieren.

★★★☆☆ DAS MONOPOL IM 21. JAHRHUNDERT von Hans-Jürgen Jakobs ist ein interessantes politisches Werk. Es berichtet vom Monopolismus und wie dieser mit einer Herrschaft über Rohstoffe, Kapital, Energie, Nahrungsmitteln und Daten droht den Wettbewerb am Markt abzuschaffen. Der Autor geht sogar so weit und spricht davon, dass private Unternehmen und staatliche Konzerne damit unseren Wohlstand zerstören würden.

In diesem Zusammenhang fallen selbstverständlich wieder die üblichen Namen: Gazprom, Google, Blackrock, USA, China und Russland.

Die Folgen typischer Monopole sollten allen wirtschaftlich interessierten Menschen in der Theorie bewusst sein: Weniger Innovation, höhere Preise, aber vor allem wirtschaftliche und politische Abhängigkeit von wenigen.



Der Autor ist allerdings Wirtschaftsjournalist und muss dementsprechend sprachlich nochmal eine Schuppe drauflegen. Er sieht „*unseren Wohlstand, ja sogar unsere Freiheit [...] in Gefahr*“. Nicht nur damit, sondern auch mit unzähligen weiteren nicht belegten Thesen im Buch übertreibt er es meiner Meinung nach und zeichnet ein Bild, was im Kern ein wichtiges Problem adressiert, aber typisch medial aufgebläht wird.

Um dem Ganzen noch mehr Durchschlagskraft zu verleihen, wird der Begriff Monopol, der in der Wirtschaftswissenschaft eigentlich ziemlich klar definiert ist, nicht strikt als Synonym für Alleinanbieter verwendet. Prinzipiell ist eine solche Aufweichung auch gar nicht verkehrt, denn 100 Prozent Monopole sind eher selten. Der Autor geht aber so weit, dass er diesen Begriff bereits verwendet, wenn ein Konzern rund 40 Prozent eines Marktes beherrscht oder drei Konzerne auf 60 Prozent kommen.

Die Frage ist nur, ob das im Internet-Zeitalter überhaupt noch zeitgemäß ist. Gleichzeitig habe ich das Gefühl, dass der Autor hohe Marktanteile, die durch freie Konsumententscheidungen entstanden sind, mit Konsumzwang verwechselt. Denn niemand zwingt uns bekanntlich dazu ein iPhone zu kaufen oder ein Handy von Samsung. Es gibt genügend andere Anbieter am Markt, nur sagen die eben

aus verschiedensten Gründen den Leuten offensichtlich nicht so zu.

Das nun allerdings als toxisches Monopol zu bezeichnen, ist schon etwas weit daher geholt. Ebenso kritisch würde ich es bei Social-Media-Plattformen betrachten. Wer ist denn schon allen Ernstes dazu gezwungen, beispielsweise Instagram und Facebook zu nutzen? Gibt es nicht mit TikTok, YouTube, LinkedIn, Xing, Clubhouse, Discord, Twitch, Snapchat und Co. einen ziemlich regen Wettkampf um Nutzer und Creator? Ich spüre den tagein tagaus, der Autor offensichtlich nicht.

★★★☆☆ MEGA THREATS von Nouriel Roubini ist ein ziemlich umfangreiches Werk über die zehn größten Bedrohungen, die der Autor auf uns zukommen sieht. Er beschreibt, wie diese sich überschneiden und gegenseitig verstärken würden und sieht einen engen Zusammenhang zwischen Schuldenbergen und Schuldenfallen, billigem Geld und Finanzkrisen, künstlicher Intelligenz und Arbeitsplatzverlust, Entglobalisierung, geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen den Großmächten, Inflation und Rezession, Währungskrisen, Ungleichverteilung und Populismus, globalen Pandemien und Klimawandel.

Schon allein bei dieser Auflistung kann man erahnen, in welcher Stimmung dieses Buch geschrieben wurde und in welche Richtung es gehen wird. Unter Umständen kann sich der ein oder andere nun auch bereits vorstellen, weshalb es lediglich drei Sterne und damit ein „gut“ von mir erhält.

Wenn ich Ausdrücke wie „*Letzte Chance für Wohlstand und Freiheit*“ oder eben „*10 Bedrohungen unserer Zukunft und wie wir sie überleben*“ lese, dann denke ich mir bereits meinen Teil. Diese Form der Artikulation ist nicht meine. Das Leben ist ein stetiger Wandel und Herausforderungen gab es immer und wird es immer geben. Ob man diese nun Bedrohungen nennen, sie als letzte Chance titulieren und herleiten muss, wie wir sie überleben, empfinde ich als höchst fragwürdig.

Das ist definitiv nicht mein Geschmack und auch nicht meine Art. Dennoch finde ich es spannend, solche Sichtweisen zu lesen, auch wenn ich sie weder für besonders gelungen noch für zielführend erachte. Jede einzelne dieser zehn Bedrohungen wird vom Autor in einem eigenen Kapitel thematisiert und darin liegt dann meiner Meinung nach auch der große Mehrwert des Buches. Denn egal ob Unternehmer oder nicht, hier kann man sicherlich einiges Nützliches für die Zukunft mitnehmen. Gerade im Unternehmertum helfen solche Horrorszenarien dabei, sich auf die Zukunft vorzubereiten,



Vorkehrungen zu treffen und Krisen anschließend für noch größeres Wachstum zu nutzen.



Über Celine Nadolny

Celine Nadolny ist 25 Jahre alt und betreibt den Finanz- und Buchblog Book of Finance (bookoffinance.de) sowie den dazugehörigen Instagram-Kanal. Dort präsentiert sie jede Woche zwei neue Bücher aus den Bereichen Finanzen, Karriere, Empowerment und Persönlichkeitsentwicklung.

Mittlerweile folgen ihr bereits über 90.000 Personen. Sie wurde in 2020, 2021 & 2022 insgesamt mit 8 Preisen ausgezeichnet, u.a. drei Mal mit dem Black Bull Award als Finanzblog des Jahres. Dies ist der größte Publikumspreis in der deutschsprachigen Region. Zudem darf Sie sich seit März 2022 Vize Miss Germany nennen und wurde jüngst auf die Forbes 30-Under-30-Liste für Deutschland gewählt.

Für von Plettenberg, Conradt & Cie. Family Office stellt Celine Nadolny seit Oktober 2021 regelmäßig interessante Bücher aus den zuvor genannten Themenfeldern vor.